



Das Mädchen in dir

Herr N. hat Folgendes geschrieben: **menetekel hat Folgendes geschrieben:** Das Mädchen in dir

vermengt
seine Düsternerziehung
mit Versen der Weite geschrieben

lebst -
eine Hand in den Sternen
die andere vor dem Gesicht

hallo menetekel,

mir ist der titel zu zeigend. ich fühlte mich bereits bei aufruf der startseite direkt angesprochen, denn persönlich habe ich momentan einen waschechten konflikt mit dem mädchen in mir und durch solch apostrophale titel muss ich immer sogleich erröten und an all jene dinge denken, die ich dem mädchen in mir bereits zugemutet habe.

aber froh drum, um's klicken und vorbeischaun, bin ich trotzdem. ein schönes sapere aude stück. die hand vor den augen - selbstverschuldet also, der irr glaube man habe sich schon völlig losgelöst vom terror der elterlichen erwürg- sorry, erziehung und könne nun mit ein paar ankämpfenden versen, die man der weite (ergo: loslösung, freiheit) widmet, das vorher der düsternis übertünchen.

...

ps:

menetekel hat Folgendes geschrieben:
vermengt
seine **Düsternerziehung**
mit Versen **der Weite** geschrieben

die drei markierten stellen 'flowen' für mich nicht. ich stolpere anteilig hinüber. mag an meiner amateurhaften ausbildung in lyrik liegen - aber im kontrast zur zweiten strophe stelle ich persönlich holprigkeiten fest (nicht metrisch - wortwahl).

edit: haha. natürlich. das mädchen, düsternerziehung. von wegen elterliche erziehung - im grunde gehts ja um das, was man seinem mädchen in sich selbst angetan (anerkennen) hat. ok, ok menetekel. kam mir dann doch erst jetzt an. ganz geschickt eingefädelt :wink: :okok: :okok:

Hallo Herr N.,

Sie schreiben formidable Kommentare, falls ich das zunächst hervorheben darf. :love:

Und Sie haben natürlich Recht: Das Mädchen mutet sich selbst viel zu, vor allem wird ihm aber einiges zugemutet. Nämlich Gewalt. Ein Hinweis darauf gibt der letzte Vers ("das Heben eines Arms, der jeweiligen Hand vor das Gesicht"), der eine klassische Geste der Abwehr ausdrückt.

Natürlich handelt es sich hier nicht um ein Gedicht, das vornehmlich elterliche Gewalt anprangert. Davon gibt es Millionen.

Gewalt zeigt bekanntlich viele Gesichter, wobei der Verlust an Vertrauen, vor allem wohl an dem darauf



Das Mädchen in dir

gegründeten Selbstvertrauen das Schwierigste ist - und selten heilbar. Viel häufiger zeigt sich eine Kette von Wiederholungen des Grundszenarios.

Deine Gedanken zur Loslösung, die niemals ganz gelingen kann, unterschreibe ich sofort.

Zitat: stark die letzten zeilen, die für mich, klar, zum einen den kontrast zum träumerischen, zur naivität und zum anderen zur selbstaufgelegten blindheit bedeuten, aber viel toller noch, folgendes ausdrücken: die hand im gesicht als moment des erkennens, dass man dümmlich von sich glaubte, man hätte sich die böse ausgangslage, durch ein wenig dichtelei richtung hoffnung, selbst aus der existenz geschrieben.

danke, ein selten schönes stück.

Hier schlüsselst du eine weitere Ebene des Textes auf: die Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit, sich die "Ausgangslage aus der Existenz zu schreiben."

Besser kann man es nicht sagen. :love:

Obwohl es einigen großen (bildenden) Künstlerinnen trotzdem annähernd gelungen ist, oft Malerinnen. Ich erkläre mir das so, dass großformatige Malerei oder das Bearbeiten von Steinen starken körperlichen Einsatz erfordern, was wiederum ein Aus-Sich-Hinaus-Gehen erleichtert.

Nun zum Lautlichen:

Zitat: Das Mädchen in dir

vermengt
seine Düstereziehung
mit Versen der Weite geschrieben

lebst -
eine Hand in den Sternen
die andere vor dem Gesicht

Das Gedicht ist sozusagen durchkonstruiert. Ich habe *versucht* das erlebte Leid auch lautlich auszudrücken (dir, ie, ie), um dann in den letzten beiden Verse, anhand der unbetonten Vokale, spürbare Besserung (Leichtigkeit) hineinzubringen.

Mittig steht das "lebst."

Herzlichen Dank für deinen spannenden Kommentar. Der freut!

m.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).